

„ALLEIN Auto zu fahren ist

von Angela Rietdorf

Autos können individuell für Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen umgerüstet werden. Das ermöglicht Mobilität und einen Zugewinn an persönlicher Unabhängigkeit.

Fotos: Udo Leist

„Mein Auto möchte ich nicht mehr hergeben“, sagt Sarah R. Allein Auto zu fahren sei unglaublich befreiend. Die 32jährige Psychologiestudentin sitzt seit ihrer Kindheit im Rollstuhl. Sie hat AMC, eine angeborene Gelenksteife. Und sie hat einen Führerschein und ein für sie individuell umgerüstetes Auto, in das sie mit dem E-Rollstuhl hineinfahren kann. Vom Rollstuhl aus kann sie es mittels Joystick lenken, bremsen und Gas geben. Sie kann ihren Hund mitnehmen, andere Beifahrende und auch noch ihren zweiten Rollstuhl, in dem sie auch nicht-barrierefreie Örtlichkeiten erreichen kann. „Ich kann hinfahren, wo ich möchte, ich kann so lange bleiben, wie ich möchte“, sagt sie. Und das auch ganz spontan. „Mit Bahn oder Bus ist das leider kaum möglich. Alles muss geplant sein, möglichst Tage im Voraus“, sagt sie bedauernd. Für sie bedeutet das Autofahren Freiheit und Unabhängigkeit.



Frank Sodermanns kennt die Gefühle von Befreiung, Begeisterung, ja überschäumender Freude, die die Möglichkeit, allein Auto zu fahren, auslösen kann. Er betreibt in Wassenberg im Kreis Heinsberg nicht nur eine der größten Werkstätten in Deutschland, die sich auf das Umrüsten von Fahr-

zeugen für Menschen mit Behinderung spezialisiert haben. Er hat auch eine Fahrschule auf dem Gelände, in der Menschen mit unterschiedlichsten körperlichen, aber auch geistigen Einschränkungen den Führerschein machen können.



unglaublich befreiend



In der Halle sind – einmalig in Deutschland – Fahrzeuge mit insgesamt 200 verschiedenen Umbauten ausgestellt. Da kann der 4-Wege-Joystick ausprobiert werden, der Multifunktionslenkrad-Drehknopf oder die Sprachsteuerung. Es stehen Geräte zur Verfügung, die das Lenken mit dem Fuß ermöglichen, vom TÜV zugelassene Rollstühle, die als Fahrersitz im Auto dienen können.

Aber auch die Fahrzeugübergabe nach erfolgter Umrüstung wird intensiv begleitet. „Menschen mit Behinderung Mobilität ermöglichen zu können, ist nicht nur Beruf, das ist Berufung“, sagt der Kfz-Meister. „Wir machen das hier mit Herzblut.“ Das Ergebnis: Menschen mit Behinderungen, die ihr Leben selbstständig und unabhängig führen können. Weil sie mobil sind.

Es gibt kleine, umgebaute E-Autos und große Campmobile mit Rollstuhlrampe oder Lift. Die technischen Möglichkeiten sind immens und können sehr viele Defizite ausgleichen. Das Wichtigste aber ist die Beratung. „Wir nehmen uns dafür viel Zeit“, sagt Frank Sodermanns, der 40 Mitarbeitende in seinem Betrieb beschäftigt. Schließlich ist jeder Umbau individuell auf einzelne Kunden und Kundinnen zugeschnitten und sollte nicht nur die heutige Situation, sondern auch zukünftige Entwicklungen in den Blick nehmen. Zwischen einer und vier Stunden investieren die Umbauspezialisten und -spezialistinnen in die Vorbesprechung.

Sarah R. beispielsweise leitet in ihrer Freizeit in Düsseldorf eine inklusive Kinder- und Jugendtanzgruppe. „Das macht sehr viel Spaß. Ohne Auto wäre das nicht möglich“, stellt sie fest.

Angela Rietdorf lebt und arbeitet als freie Journalistin in Mönchengladbach. Sie ist auch als Öffentlichkeitsreferentin für den Ev. Kirchenkreis Gladbach-Neuss tätig. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im sozialen Themenfeld.

